



Es regnet  
um zehn



**DIE SERIE VON VERANSTALTUNGEN UNTER DEM TITEL «FRIEDEN FÜR HANF» GING AUCH 2001 WEITER: ENDE SEPTEMBER FAND IM HOTEL EKKEHARD IN ST. GALLEN DIE VIERTE AUSGABE STATT.**

Im September 2000 hatte ja die dritte Ausgabe von Frieden für Hanf mit einer Hanfparade durch St. Gallen stattgefunden (siehe auch Legalize it! Nummer 17). In

der Ausgabe 2001 fehlte dann aber der Umzug, es fand einzig die Veranstaltung im Hotel Ekkehard statt. Neugierig machte die Ankündigung, dass «es um zehn Uhr regnen» werde. Das wollten wir uns doch mal anschauen.

Wir von der Legalize it!-Redaktion waren natürlich auch unterwegs, um die letzten vierhundert Exemplare unserer Nummer 18 unter die Leute zu bringen. Und dazu gab es dann auch vielerlei Gelegenheit. Wir bauten also un-

seren Stand auf, besichtigten die verschiedenen Räumlichkeiten (vom Chillout-Room über die VIP-Lounge zum Partyroom und den Bars). Dann gingen wir essen – standen uns doch ein paar Stunden Arbeit bevor. Und auch etliche Joints.

Während Fabian fotografierte und Tom den Stand hütete, verteilte ich den Restposten Legalize it! unter die immer zahlreicher werdenden Besucherinnen und Besucher. Es gab auch bei dieser Veranstaltung einige Diskussionen über das Legalize it!, den Stand der Legalisierungs-Bemühungen, die Repression und ich brachte, verteilt über den Abend, die vierhundert Exemplare in gut fünfzehn Schüben an die interessierte Besucherschar.

Verschiedene Bands spielten auf, mehrere Bars sorgten für den nötigen Nachschub an Flüssigkeit – denn die konkreteste Auswirkung des Kiffens (und reingezogen wurde da so allerhand) auf den Körper besteht ja nunmal darin, dass der Hals sehr trocken wird. Was unangenehm ist. Deshalb braucht es unbedingt Nachschub



an Flüssigkeit zur Durstlöschung...

Der angekündigte Event verspätete sich etwas und fand dann gegen elf Uhr statt. Viele Helferinnen und Helfer hatten in langer und gewissenhafter Arbeit hunderte Joints gedreht und jedem dieser Joints einen kleinen Fallschirm angenäht. (Ich meine, dass musst du dir jetzt mal konkret vorstellen. Hunderte. Joints. Mit Fallschirm. Produzieren. An der Decke aufhängen. Schon ziemlich abgefahren, oder?) Dieser Haufen flying

joints wurde dann an der Decke des grossen Partyraums mit einem ausgeklügelten System von Schnüren befestigt. Wer also in diesen Raum hineinkam, stand unter einem grossen Netz von Joints – zwar sichtbar, aber vom Boden aus nicht erreichbar.

Doch um elf löste sich die Spannung der Schnüre, die Joints mit Fallschirmen wurden freigelassen und – schwebten tatsächlich auf die begeisterte Menge herab. Das heisst, alle Joints taten dies,

ausser einem. Der blieb einfach hängen. Wollte nicht geraucht werden. Oder wollte einfach nicht mit seinen Kollegen Richtung Boden schweben. Er blieb lieber oben. Und schon bald konnte er den Rauch riechen, der vom Verbrennen seiner Kollegen herrührte...

Wieder ein grosser Event in St. Gallen: viele Leute, gute Organisation und die Idee mit den flying joints wirklich gelungen umgesetzt. Schade vielleicht, dass es nicht wie in früheren Jahren noch einen Um-

zug oder eine Podiumsdiskussion gegeben hat.

Es wäre sicher schön, wenn dieser Anlass in St. Gallen weiterhin jedes Jahr stattfinden könnte, je nach Stand der Dinge in verschiedenen Varianten. Den Organisierenden wünschen wir auf alle Fälle die Kraft, weiterzumachen.

SVEN SCHENDEKEHL

